

Der Central Park / Schafe im Himmel und ein Marschmensch

Einer meiner Lieblingsorte in New York ist das *Jacqueline Kennedy Onassis Reservoir*, ein kleiner See mitten im *Central Park* und Planschbecken unzähliger Seevögel und Enten. Mit seinem Springbrunnen im Vorder- und den durch die Bäume schimmernden Hochhäusern im Hintergrund vermittelt mir dieser Ort ein Gefühl von Geborgenheit und Aufbruch in einem. Mit dem Frühling im Rücken wird der Park dort jedesmal grüner und blumiger und mein Verweilen darin länger.

Der Central Park ist Poesie pur und es ist visionären Stadtplanern zu verdanken, dass New York seit 1871 durch diese rechteckige, 4km² grosse, grüne Lunge atmet. Auch wenn der Park durch viele Wege und Strassen gezähmt wird, findet sich darin immer noch eine spezielle Mystik und natürliche Ruhe.

Nichts desto trotz: Auch der Central Park ist im 21. Jh. gelandet und vielleicht wird hier der Wandel der Zeit am deutlichsten. Oder können Sie sich vorstellen, dass die Hippies und Punks des letzten Jahrhunderts wie blöd mit modisch-assortierten Laufanzügen durch den Park gerannt wären?

Der Central Park war einmal eine Oase in der gestressten Stadtwüste New Yorks und stand für Auszeit und Flanieren. Man kam mit den Kindern und Kindeskindern, grillierte, feierte Feste, rauchte Friedenspfeifen und/oder debattierte über den Krieg. 1981 spielten *Simon&Garfunkel* zur Rettung des Parks hier vor 500000 Zuschauern und 1995 verwandelte *Christo* das grüne Rechteck in ein wogendes Meer aus safrangelben Stoffbahnen.

Heutzutage hat das "Rat-Race" auch den Park erwischt und er ist zu einem schwitzenden, keuchenden (und rauch-freien) Fitnessstudio mutiert. Ob alt oder jung, dick oder dünn, ob sonntags, montags oder in der Früh, alle sind am rennen, stretchen, trimmen, biken oder fitten. Der Park ist ein einziger Gesundheitswahn und wenn ich ein Marsmensch wäre, würde ich mich schon ein wenig wundern, vor was die hier eigentlich alle am davonrennen sind.

Irgendwas ist faul im Staate Dänemark. Persönlich finde ich joggen ja cool, ich kann denen stundenlang dabei zusehen und so lehne ich mich ins Gras zurück, rauche vor-mich-hin-träumend noch zwei, drei Zigaretten und beobachte die Schafe im blauen Himmel, wie sie küssend übereinander herfallen und sich dann und wann zu Gesichtern oder Pyramiden formen und sich fliegend aus dem Staub machen ohne zu keuchen leise mit dem Wind.